



Der märchenhafte Klatschmohn



FOTOS: F. RICKENBACH

Bei der kurzen Blühdauer des Klatschmohns (*Papaver rhoeas*) ist effizientes Ernten angesagt.

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@tabularium.ch)

Eigentlich ist es himmeltraurig, dass unsere Äcker keine Feldblumen, z. B. Kornblume (*Cyanus segetum*), Kamille, (*Matricaria chamomilla*). Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) und andere mehr aufweisen, wie ich es in meiner Kindheit noch erleben durfte. Nun ist selbst der Klatschmohn schon eine Rarität geworden. Zum Glück begegnet er uns manchmal auf renaturierten Böschungen, Flussufern und in den Städten unter Bäumen.

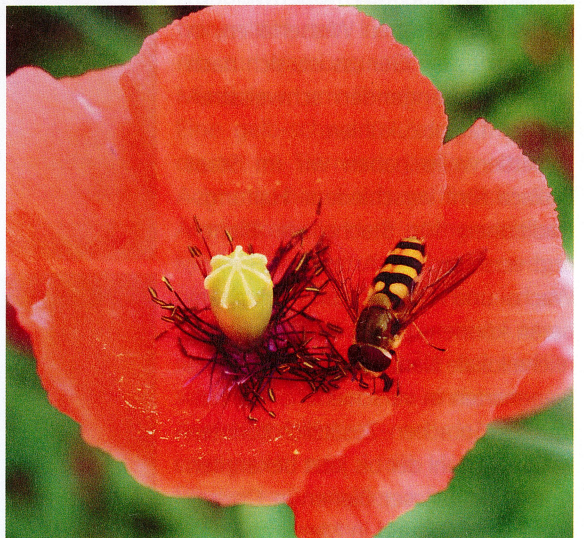
Im Frühjahr fand ich auf einem Spaziergang entlang der Schrebergärten eine verwaiste Mohnkapsel und nahm sie mit nach Hause. Ich öffnete sie, um zu sehen, wie die Samen angeordnet und beschaffen sind. Zu meiner Verwunderung fand ich die Samen bereits keimend vor. Die Winternässe hatte die Kapsel so durchweicht und damit den Keimprozess angeregt. So habe ich die Samen gleich in ein Kistchen mit Erde gesät und musste nur einige Tage warten, bis das zarte Grün all der Mohnkeimlinge emporwuchs. Nach den Eisheiligen kamen die

bereits erstarrten Pflänzchen in meine Rabatte. Im Juni erschien dann endlich das rote Leuchten der Blüten.

Da ich zu jeder Tageszeit mit dem Hund in den Garten gehe, habe ich heute mein Augenmerk auf die Mohnpflanze gerichtet. Es sind die ersten Blüten, die sich nach Sonnenaufgang entfalten, und schon bald gab es einen Ansturm von emsigen Insekten auf den frischen Blütenstaub. Es schien mir, dass die Bienen keine anderen Insekten auf derselben Blüte duldeten. So profitierten sie durch ihr Tempo am meisten vom Pollen, mehr als alle anderen Bestäuber, wie zum Beispiel die kleinsten Wildbienen und Schwebfliegen. Mit ihrer Stetigkeit ernteten die Bienen Blüte um Blüte. Dabei streiften sie gelegentlich über die grossen Narben, die später die Samendeckel der Kapsel abgeben. Trotzdem war der Andrang zahlreicher Schwebfliegen besonders auffallend. Ob es die aktive Flugzeit dieser Schwebfliegenarten ist? Sonderbarerweise war eine Stunde später keine



Auch das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*), eine grosse Laubheuschrecke, verköstigt sich am Klatschmohn.



Die Schwebfliege muss sich mit dem Rest begnügen.

Biene mehr anwesend, wohl aber die anspruchloseren Schwebfliegen.

Pracht von kurzer Dauer

Schon gegen Mittag war der Zauber der Blütenpracht vorbei. Die Staubfäden hatten sich gelöst und fielen ab, auch gingen die Blütenblätter taumelnd zu Boden. Die Insekten und der Mohn hatten voneinander profitiert, erfüllt war ihre Bestimmung. Als letzte Besucher auf der verblühenden Pracht erkannte ich noch die grösseren Schwebfliegen, sie leckten ihre Nahrung



So lange die Blüte von der Biene besetzt ist, hat diese Schwebfliege das Nachsehen.

von den Blütenblättern auf, die ihren Platz noch halten konnten. Doch die Mohnpflanze wird für morgen den Tisch wieder aufs Neue decken, denn noch viele Knospen drängen hervor.

Wenn in meinem Garten diese wenigen Blüten so eine Anziehung auf Insekten ausüben, wie gross ist dann wohl der Flugbetrieb auf einem Acker voller roter Mohnblüten? Von den Samen profitierte ein Gigant, das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*).

Dem impressionistischen Maler Claude Monet 1840–1926 war der Anblick der roten Pracht wert, gemalt zu werden, und sein Bild entzückt noch heute jeden Kunstliebhaber! ◻

Helmut und Margrit Hintermeier: Hecken und Feldgehölze

BUCHBESPRECHUNG

Lebensraum für Pflanzen und Tiere im Garten und in der Landschaft

Hecken und Feldgehölze sind und waren immer ein bedeutender Bestandteil der bäuerlichen Kulturlandschaft. Vor wenigen Jahrzehnten häufig noch als vermeintlich wertlose Fläche beseitigt, weiss man heute, dass Hecken wie auch Feldgehölze in der Natur einen hohen Stellenwert einnehmen: Windschutz, Filterwirkung gegen Staub, Feuchtigkeit ausgleich und vor allem Lebensraum vieler, vieler Tiere – bis zu 1500 verschiedene Arten wurden in den Wallhecken Schleswig-Holsteins gezählt, in Süddeutschland kommt man auf etwa 900 und auch in der Schweiz dürften die Zahlen vergleichbar sein!

Hecken und Feldgehölze bieten mit ihren verschiedenen Baum- und Straucharten vom Frühjahr bis zum Herbst ein fast durchgehendes Nektar- und Pollenangebot für Honig- und Wildbienen und viele andere Insekten. Viele Wildbienenarten finden zudem Nistmöglichkeiten in Stängeln und am Boden. Zwei Beispiele für die Schmetterlinge seien genannt: Schlehensträucher werden von 78 verschiedenen Schmetterlingen als Raupenfutterpflanzen begehrt, beim Weissdorn sind es 35 Arten!

Hecken sind für angrenzende Wiesen und Felder wichtige Partner, denn eine ganze Reihe von Insekten wie Marienkäfer, Raubwanzen und andere überwintern hier, um später

in landwirtschaftlichen Kulturen Nahrung zu suchen. Sie tragen damit zum biologischen Gleichgewicht bei. Geradezu überlebenswichtig sind Hecken als Deckung und Rückzugsgebiet für das vielerorts stark zurückgegangene Niederwild, insbesondere Rebhuhn, Wachtel und Feldhase. Und reiches Vogelgezwitscher im Frühjahr zeigt uns, dass viele Vogelarten hier zuhause sind. Durch ihre Vernetzung mit anderen Hecken, Waldrändern und Ufersäumen bilden sie einen stabilisierenden Faktor im Ökosystem der Kulturlandschaft.

Hecken und Feldgehölze als Lebensraum für Pflanzen und Tiere – Helmut und Margrit Hintermeier stellen beides, Pflanzen und Tiere, in ihrem neuesten Buch gut gegliedert und vorzüglich bebildert vor. Pflanzen und die zugehörige Tierwelt in Einzelportraits öffnen uns die Augen für die grosse Vielfalt in der Natur, die vorgestellten Partnerschaften zeigen Zusammenhänge und Abhängigkeiten auf. Hervorzuheben ist ausserdem ein eigener Abschnitt über Hecken in Gärten und Parkanlagen, die sich mit der richtigen Anlage und Pflege wertvoll gestalten lassen. Und weil man mit Naturerfahrung gar nicht früh genug anfangen kann, findet sich auch ein ausführliches Kapitel über Heckenprojekte für Kindergärten und Schulen.



276 Seiten, 557 Farbfotos, 10 Bildtafeln, 44 Zeichnungen
1. Auflage 2016, ISBN 978-3-7689-0302-8;
Preis 18,00 € (plus Porto und Verpackung)
Bezug: Helmut und Margrit Hintermeier,
Ringstrasse 2, D 91506 Gallmersgarten
Tel.: 09843/97803. E-Mail: Helmut_Hintermeier@web.de

Das Buch ist ein liebevoll und überaus informativ gestaltetes Werk, das durch seinen gut lesbaren Stil und die reiche Bebilderung zum Lesevergnügen wird und anregt, sich in der Natur mehr umzusehen und vor allem auch selbst tätig zu werden. Nur zusehen hilft nichts, man muss auch den Spaten in die Hand nehmen – für diese Anregung sei dem Ehepaar Hintermeier herzlich gedankt, ich wünsche dem Buch viele Leserinnen und Leser!

Dr. Friedgard Schaper, Nürnberg ◻